

**Grußwort des
Inspektors der Marine
VAdm Nolting
Zum Festakt
„160. Gründungstag der ersten deutschen Marine“**

**in
der Paulskirche zu Frankfurt am Main
am
14.06.2008**

Es gilt das gesprochene Wort
Sperrfrist: 14.06.2008

Verehrte Ehrengäste,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kameraden,
gemeinsam wollen wir heute in feierlichem Rahmen des 160. Jahrestages der ersten Gründung einer Deutschen Marine hier in der Paulskirche gedenken. Ein Beweggrund der mich sehr beschäftigt, aber auch begeistert.

Das Deutsche Marineinstitut und die Deutsche Marine haben Sie gemeinsam zu dieser Feierstunde eingeladen. Ich danke Ihnen allen herzlich, dass Sie so zahlreich der Einladung gefolgt sind. Besonderen Dank schulde ich vor allem

der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Frau Dr. Petra Roth, die durch ihre persönliche Unterstützung die Durchführung dieses Festaktes an historischer Stelle ermöglicht hat.

Die Bedeutung dieses Jubiläums und der Feierlichkeiten an diesem geschichtsträchtigen Ort wird durch die Anwesenheit einer bemerkenswert großen Zahl hochgestellter Persönlichkeiten aus Politik und öffentlichem Leben, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien, aus dem diplomatischen und konsularischen Corps sowie der Bundeswehr unterstrichen. Sie alle heiße ich herzlich willkommen.

Auch wenn natürlich jeder von Ihnen sich darüber freuen würde, und es auch verdient hätte, namentlich von mir begrüßt zu werden, bitte ich Sie um Verständnis für eine verkürzte Anredepassage.

Mit Großer Freude heiße ich den Bundesminister der Verteidigung, Herrn Dr. Jung herzlich willkommen. Herr Minister, wir fühlen uns geehrt.

Wir begehen heute die Geburtsstunde der Parlamentsmarine in Deutschland und daher freue ich mich besonders, als Mitglieder des Deutschen Bundestags die Abgeordneten Herren Amann und Dr. Schröder herzlich willkommen zu heißen.

Da ohne strenge Führung keine erfolgreiche Entwicklung möglich ist, freue ich mich, für unser Ministerium Herrn Staatssekretär Wolf begrüßen zu können.

Stellvertretend für die, die uns beheimaten, seien es unsere Schiffe, unsere Schulen oder unsere Soldaten selbst begrüße ich die Vertreter der Landesregierungen: in Hessen, Herrn Staatsminister Grüttner, aus der Hansestadt Bremen, Herrn Staatsrat Golasowski und aus Schleswig-Holstein Herrn Staatssekretär Maurus.

Weil ohne starke Menschen, als Mitglieder, wie als Partner aus der Idee zu einer Marine niemals hätte Realität werden können, ergeht mein ganz besonderer Gruß natürlich an alle ehemaligen Soldaten und Freunde der Marine sowie unsere zahlreichen Partner aus der Wirtschaft.

Last, but not least freue ich mich über die Teilnahme meines Inspekteur-Kameraden, des Inspektors des deutschen Heeres, Generalleutnant Budde sowie die Abteilungsleiter Wehrverwaltung und Modernisierung Frau Ministerialdirektorin Greyer-Wieninger und Herrn Ministerialdirektor Hummel. Das nenne ich gelebte Kameradschaft.

Sehr verehrte Gäste, auch wenn ich Sie nicht alle persönlich begrüßt habe, so freue ich mich doch sehr, dass Sie durch Ihre Anwesenheit die Bedeutung dieses Ortes und des heutigen Datums für unsere demokratische Gesellschaft und für unsere Deutsche Marine, wie wir sie heute kennen, unterstreichen. Dieses gilt insbesondere für die Abordnungen aus allen Teilen unserer „aktiven“ Marine. Herzlich willkommen dem Blauen Tuch.

Meine Damen und Herren,

Ich darf Sie jetzt bitten, sich einmal kurz in das Jahr 1848 zurückzusetzen: Zitat:

„Ich stelle nun die Frage so: Beschließt die Nationalversammlung, dass die Bundesversammlung zu veranlassen sei, die Summe von 6 Millionen Thalern zum Zweck der Begründung eines Anfangs für die deutsche Marine, über deren Verwendung und Vertretung die zu bildende provisorische Zentralgewalt der Nationalversammlung verantwortlich sein wird, auf bisher verfassungsmäßigem Wege verfügbar zu machen, und zwar 3 Millionen sofort und die fernern 3 Millionen nach Maßgabe der Bedürfnisse?“

Mit diesen Worten hat der Präsident der Nationalversammlung auf seiner 16. Sitzung in der Paulskirche am 14. Juni 1848, vor nunmehr 160 Jahren und gut 3 Stunden den Anfangspunkt für die deutsche Marinegeschichte gesetzt. Nachdem wir den 130. Jahrestag in Bremerhaven, den 150. Jahrestag in Stralsund am Dänholm, quasi an dem Ort gefeiert haben, an dem sich die erste deutsche Flotte praktisch nachhaltig materialisierte, ist es höchste Zeit **heute** hierher zu kommen, wo die Idee einer deutschen Marine vor 160 Jahren dank des politischen Willens real wurde.

Der Beschluss zur Gründung einer deutschen Flotte ist aus meiner Sicht auf zwei Ereignisse zurückzuführen. Zum einen hatten die Deutschen Küstenländer gerade schmerzlich lernen müssen, dass sie einer seeseitigen Blockade, in diesem Falle durch die Dänische Flotte, auf Grund fehlender eigener Mittel hilflos ausgesetzt war. Zum anderen herrschte aber auch eine Aufbruchstimmung unter den

Demokraten; es gab eine Sehnsucht nach der Öffnung zur Welt. Damit entsprach die Entscheidung zum Bau der Flotte dem Geist der Zeit, dass sich Deutschland an der wirtschaftlichen Erschließung der Welt beteiligen müsse. An der Seite der Flotten der Seemächte galt es, die Chancen dieser Welt zu nutzen.

Den Menschen war jedoch schon damals bewusst, dass deutsche Bestrebungen zur Sicherung der Seewege und eine mögliche Etablierung Deutschlands unter den Seemächten nur im Rahmen eines Bündnisses mit anderen demokratischen Nationen glücken konnten.

Wir alle wissen, dass diese erste Deutsche Marine nur wenige Jahre existieren durfte, bevor sie 1852 versteigert wurde. In dem folgenden Jahrhundert haben deutsche Marinen eine sehr wechselhafte Rolle durchlebt.

Wenn wir heute das 160 jährige Jubiläum der Gründung der ersten deutschen Marine feiern, und wenn auch zweifelsfrei feststeht, dass zu der eben erwähnten Marine von 1848 Parallelen zu unserer heutigen Marine gezogen werden können, so verbietet es sich doch, von einer ununterbrochenen Entwicklungslinie in der 160 jährigen Geschichte der Deutschen Marine zu sprechen. Für den Gedanken einer Kontinuität in den letzten 160 Jahren ist unsere deutsche Geschichte zu wechsellastig und teilweise belastet.

Das hindert uns jedoch nicht daran, uns aktiv und sehr offen mit diesen 160 Jahren auseinander zu setzen. Wir erkennen deutlich, welche Ereignisse und Ideale dieser Geschichte für uns traditionsstiftend sein können, und aus welchen Epochen sich eine Fortsetzung einer Tradition verbietet. Wir haben mit 1848 einen Bezugspunkt in unserer Geschichte, der uns hilft, unsere Situation heute als glücklich zu begreifen. Und der Weg, den unsere Geschichte von dort bis in unsere Tage nahm, wird uns um so mehr als leidvoller Umweg bewusst.

Die heutige Marine hat aus der Vergangenheit gelernt.

Die vom Prinzen Adalbert und der Nationalversammlung geplante Flotte sollte selbstständig den Schutz der heimischen Gewässer sicherstellen und zusammen mit den „atlantischen Verbündeten“ die Sicherung des gemeinsamen Handels nach Übersee gewährleisten.

Knapp 110 Jahre später, im Jahr 1956, sind es wieder diese Kernideen, die die Gründungsväter der Marine der damaligen Bundesrepublik Deutschland leiten. Und auch heute noch nehmen die Begriffe Parlamentsmarine, Bündnismarine und Verteidigung, und diese im Sinne von frühzeitiger Konflikterkennung, Prävention und Konfliktlösung, eine zentrale Rolle in den konzeptionellen Grundlagen unserer Bundeswehr ein.

Nur findet Verteidigung in einer globalisierten Welt nicht mehr ausschließlich vor der eigenen Haustür statt. Die Globalisierung von Risiken fordert von uns eine Verteidigung unserer Sicherheitsinteressen in allen Teilen dieser Welt.

Deutschland ist ein maritimer Standort, unsere Wirtschaft, unser Wohlstand und unsere soziale Sicherheit sind von der See abhängig.

Mehr als 1 Million Arbeitsplätze sind direkt mit der maritimen Wirtschaft verbunden! Deutschland, als hoch industrialisierte Nation braucht große Mengen an Rohstoffen. Diese Rohstoffe müssen zumeist über See importiert werden. Und was würden wir tun, wenn wir unsere Güter nicht mehr sicher auf dem Seewege in alle Welt transportieren könnten. Wer nicht sieht, dass die See, dass die Seeverbindungswege, dass die Schifffahrt und deren Sicherung für uns in Deutschland und in Europa von vitalem Interesse sind, dem fehlt es an dem nötigen maritimen Bewusstsein, jenem Bewusstsein das sich 1848 erst in der Stunde der Not gebildet und zur Gründung der ersten Deutschen Marine geführt hat.

Die Rahmenbedingungen sind andere geworden. Die älteste bundesdeutsche Teilstreitkraft ist etabliert und eine selbstbewusste Einsatzmarine. Die Flotte steht in absehbarer Zeit nicht zur Versteigerung an. Aber das Wissen um unsere maritimen Abhängigkeiten und Interessen ist nach wie vor nur in wenigen, informierten Zirkeln ausgeprägt. An diesem Wissen und dem daraus resultierenden Bewusstsein gilt es zu arbeiten. Die Ursprünge unserer Marine und das Wissen um die damaligen Beweggründe erinnern uns hieran. Das heutige Jubiläum ist deshalb nicht nur ein Grund zum angemessenen Feiern, es ist auch ein guter Anlass, die Diskussion um den maritimen Gedanken in Deutschland erneut anzustoßen.

Ich danke Ihnen.